

Neue Westfälische 05.02.2013
- Forum der Leser -

Profitable Holzwirtschaft hat Vorrang

■ Zu „Mufflons droht Totalabschuss“, Nr. 16/2013:

Schon vor Jahren sprach man über den Abschuss der Mufflonherde. Man besann sich eines Besseren – zur Freude der Liebhaber unseres heimatlichen Waldes. (...) Es passt in unsere Zeit, in der alles Leben, das in irgendeiner Weise stört, dem menschlichen Gewinnstreben zum Opfer fallen soll. Unverständlich ist mir, wie das Verwaltungsgericht in Minden dem Kläger recht geben konnte, ohne ein Gutachten mit exakten Angaben über die Verbissschäden anzufordern.

Dabei muss man wissen, dass diese zur Gattung der Schafe gehörenden Tiere gewöhnlich nicht Rinde verzehren, d. h., es knabbert nicht die gesamte Herde die Bäume an. Das tut lediglich das eine oder andere Tier. Zudem wird im Wald ohnedies Verbissholz (zum Beispiel Esche) angepflanzt.

Unverständlich ist mir, weshalb die anderen sechs Waldeigentümer des betreffenden Gebiets nicht gehört werden. Sie betreiben auch Holzwirtschaft und halten es für tragbar, die Herde in der bisherigen Anzahl zu erhalten. Unverständlich ist mir weiterhin, dass die Vertreter der Klasing'schen Stiftung das Angebot der Jägerschaft (zirka 40 Personen) ausschlagen, ehrenamtlich den in Frage kom-

menden Baumstand auf eigene Kosten zu umwickeln.

Zynisch mutet mich das Argument des Gerichts an, dass ein „artnormales biosoziales Verhalten“ nur mit mindestens 15 Tieren möglich wäre – also rottet man lieber gleich alles aus (die Herde umfasst zurzeit 12 Tiere). Ebenso zynisch hört sich der Triumph des Klägers an, man könne nun wieder (nach der Umsetzung des Gerichtsbeschlusses) „die artenreiche und naturnahe Forstwirtschaft aufnehmen“. Der „Artenreichtum“ wäre doch um eine seltene Herde Hochwild reduziert.

Nein, es geht nicht um den Erhalt von Naturnähe und Arten-

reichtum, sondern um eine profitablere Holzwirtschaft – wobei diese ausschließlich im Interesse der Klasing'schen Stiftung liegt. (...) Wo bleibt der Protest der Bevölkerung? (...)

Helga Rueß-Alberti
Friedrich M. Rueß
33649 Bielefeld



Mir blieb die Spucke weg, als ich lesen musste, dass das Mindener Verwaltungsgericht wohl der Klage der übrigens nicht gemeinnützigen Klasing'schen Familienstiftung auf Totalabschuss der kleinen Mufflonherde stattgeben wird mit der Begründung, die

Baumschäden, die die Tiere verursachen, griffen in die Eigentumsrechte der Eigner ein. Wie der NW zu entnehmen war, ist das angeblich zu große Ausmaß der Schäden nicht einmal belegt, da vor Gericht weder unabhängige Gutachten von Fachleuten, die den Schaden erheblich geringer einschätzen, als es die Kläger glauben machen wollen, noch die übrigen, den Fortbestand der Herde befürwortenden Waldeigner gehört worden seien.

(...) Tiere gehören zu einem Wald untrennbar dazu und dürfen, nur weil ihr Leben Spuren hinterlässt, die den Profit einer kleinen Gruppe von Geschäftsmännern schmälert, nicht einfach abgeschossen werden. Das ist unverhältnismäßig (...).

Wie die aktuelle Umfrage in der NW zeigt, sind über 85 Prozent der Bürgerinnen und Bürger offensichtlich einer ähnlichen Meinung. Überdies fordert § 1 des Tierschutzgesetzes, das vor Gericht vielleicht nicht außer Acht gelassen werden sollte, „aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen“. Oder um es mit Albert Schweitzer zu sagen: Ethikist ins Grenzenlose erweiterte Verantwortung gegen alles, was lebt. (...)

Elke Deistler
33613 Bielefeld



Hat nicht nur Freunde: Ein wildlebender Mufflonbock fern der ursprünglichen Heimat Korsika und Sardinien. FOTO: DPA